

Viel leiser, aber Flüstern hört sich anders an

NEUER BELAG Die Breitestrasse auf Seite Waldheim hat seit einigen Wochen einen sogenannten Flüsterbelag. Anwohner loben, dass dadurch der Verkehrslärm abgenommen hat. Die Stadt will das mit Messungen bestätigen, sieht aber auch schon erste Mängel.

Wie fast alles ist auch das Thema Flüsterbeläge eine Wissenschaft für sich. Doch bevor wir uns in Dezibel, Verschleiss und Veränderungen verlieren, wollen wir die Sache ganz subjektiv beurteilen. Fährt man vom Waldheim her die Breite hoch oder von oben runter, fühlt man sich, als ob das Auto über einen weichen Teppich rollt. Der Unterschied zwischen dem herkömmlichen und dem lärmarmen Belag ist im Fahrzeug enorm.

Auch Anwohner haben diese Erfahrung gemacht. «Als Direktbetroffener in der Breite bin ich total positiv überrascht, wie gross der Unterschied ist», schrieb der Arzt Alexander Erlach dem «Landboten»: «Wir Anwohnende können den Aufenthalt in unseren Gärten wieder ein Stück unbeschwerter geniessen.» Erlach kann es sich nicht verkneifen, generell von einer Autofahrt über die Breite abzuraten, windet den Verantwortlichen im Tiefbauamt aber ein Kränzchen und bedankt sich dafür, dass sie den Versuch mit dem Flüsterbelag wagten.

Erste Lärmmessungen folgen

Ein Verantwortlicher im Tiefbauamt ist Rolf Schüpbach, der die «ewige» Baustelle an der Breitestrasse als Projektleiter begleitet hat. Er teilt Erlachs Beobachtung: «Die bisherigen kurzen Erfah-



Im Auto spürt man den leisen Belag der Breitestrasse, in den Gärten im Quartier nimmt man die Geräusche der Autos viel weniger wahr.

Foto: Marc Dahinden

rungen haben gezeigt, dass der Belag zu einer erheblichen Lärmreduktion führt.» In der nächsten oder übernächsten Woche (trocken muss es sein) werden erste Lärmmessungen durchgeführt, um den subjektiven Eindruck technisch zu bestätigen. Und ja: Es habe von Aussenstehenden «viele ausschliesslich positive

Rückmeldungen zum neuen Belag» gegeben. Ein Spezialfall sind die Bushaltestellen, die auf der Fahrbahn platziert sind. Diese wurden wie üblich in Beton ausgeführt, wobei der sogenannte Besenstrich in Fahrtrichtung verläuft. Das mindere den Lärm gegenüber der herkömmlichen Querrillung. So weit, so gut also.

Doch Schüpbach ist auch aufgefallen, dass der neue Belag bereits gelitten hat: «Die Oberfläche wird durch starke Lenkmanöver von Lastwagen erheblich strapaziert, Körner werden ausgerissen und fehlen.» Ob diese oberflächlichen Veränderungen mit der Hitze der letzten Wochen zu tun haben, könne man jetzt noch nicht sagen.

Ein Monitoring über die nächsten zwei Jahre soll zeigen, wie sich Belag und Lärmreduktion verändern, womit wir nun ins Reich der Wissenschaft stossen.

Korngrösse und Hohlräume

Das Bundesamt für Umwelt (Bafu) verfolgt an vielen Orten mit Flüsterbelägen über Jahre, wie

«Als Direktbetroffener in der Breite bin ich positiv überrascht, wie gross der Unterschied ist.»

Alexander Erlach, Anwohner

sich die Lärmsituation verändert. Bestimmend seien hierfür Korngrösse und Hohlraumgehalt des Belags, Porosität und Elastizität.

Von einem lärmarmen Belag spricht man dann, «wenn über die gesamte Nutzungsdauer mindestens 1 Dezibel weniger Lärm entsteht als bei einem konventionellen Strassenbelag». Zu Beginn muss die Lärmreduktion mindestens 3 Dezibel betragen, was etwa als Halbierung der Verkehrsmenge empfunden wird. Im Schnitt, so ein Fazit des Bundesamts, führen Flüsterbeläge zu einer Lärmreduktion von 6 Dezibel. Erste Exempel solcher Beläge stammen aus den Jahren 2004 und 2005, wie eine Liste des Bafu zeigt. Auch nach zwei, drei und fünf Jahren sind demnach noch deutliche Reduktionen wahrnehmbar. *mgm*

In Kürze

STEINBERGGASSE

Zigarette in den Schacht geworfen?

Wegen eines Schwelbrands in der Kanalisation musste die Feuerwehrgestern Nachmittag zu einem Löscheinsatz in die Steinberggasse ausrücken. Die Einsatzkräfte waren alarmiert worden, weil aus einem Schachtdeckel Rauch emporstieg. Ausgelöst wurde das Feuer vermutlich von einer unachtsam weggeworfenen Zigarette. *huy*

HERBSTFERIEN

Schnupperkurse für Trendsportarten

Der Dachverband Winterthurer Sport (DWS) organisiert in den kommenden Herbstferien vom 6. bis 21. Oktober wieder zahlreiche Schnupperkurse. Die Wintersportarten Curling, Eislaufen und Eishockey sind ebenso im Angebot wie ein Trendsport-Camp und Trendsport-Schnupperkurse im Skills-Park sowie ein polysportives Sportlager und ein Klettertag. Die Kursübersicht ist im Internet unter www.dwswinterthur.ch aufgeschaltet. *red*

FREIwilligenARBEIT

Die Kurzfilmtage suchen noch Helfer

Für die Kurzfilmtage vom 6. bis 11. November werden Helferinnen und Helfer gesucht – etwa beim Auf- und Abbau, an der Kasse, beim Einlass oder an der Bar. Als Dank gibt es unter anderem einen Festivalpass sowie Catering-Bons. Interessierte können sich anmelden unter www.kurzfilmtage.ch/helfer. *kir*

Lauter schöne Dinge, schmuck präsentiert

JUBILÄUM Seit 40 Jahren führt Marianne Reiser ihren Antiquitätenladen Valentina. Modeschmuck und alte Gläser gibts dort am Kirchplatz zu kaufen und schöne Auslagen zu schauen. Um neue Wege der Werbung sorgt sich die Nichte.

Tante und Nichte verstehen sich gut, sie wirken wie ein eingespieltes Team. Lena Reiser kam schon als Kind oft zur Tante in den Laden, wenn sie Ferien hatte. Seit mittlerweile acht Jahren arbeitet sie nun Teilzeit mit in der Schmuckboutique Valentina. Sie scheint genauso fasziniert zu sein von all diesen schönen Dingen wie ihre Tante. Marianne Reiser bezieht inzwischen zwar ihre AHV-Rente, doch ans baldige Aufhören denkt sie noch nicht.

Sie hat ein schönes Geschäft und mittlerweile auch ein traditionsreiches. Seit 40 Jahren kauft man in der Boutique Valentina Modeschmuck aus dem letzten Jahrhundert und Gläser, die noch älter sind. Das Interesse der Kundinnen sei ungebrochen, sagt sie, natürlich habe es immer wieder schlechtere Jahre gegeben, doch gerade jetzt kämen wieder viele Junge. Und sie kommen von weit her: «Wir haben Kundinnen aus München und Genf», sagt sie. «Und aus dem Tessin», ergänzt die Nichte.

«Faszinierende Einzelstücke»

Sie alle suchen das, was sie anderswo kaum finden: Viktorianische Broschen aus den Jahren nach 1850, amerikanischen Schmuck mit bunten Glitzersteinen aus der tollen Hollywoodära, Ohringe für hundert Franken das Paar, Bakelit-Ketten und solche mit Muranoglas aus den

1920er- und 1930er-Jahren. «Der Reiz dieses alten Modeschmucks liegt darin, dass die Fassungen und die Formen so sorgfältig gearbeitet sind», sagt Marianne Reiser. «Und es sind meistens Einzelstücke, das macht sie für mich bis heute so faszinierend.»

Jedes Jahr fliegt sie fünfmal nach London, um bei Händlern einzukaufen. «Vor etwa fünf Jahren zeichnete sich ein Engpass ab, also stellte ich eine Dokumentation zusammen, was ich suche, und das half», sagt sie. Seit der Brexit-Abstimmung komme nun auch wieder mehr auf den Markt. Einmal pro Jahr begleitet sie die Nichte nach England, damit sie das Geschäft dort kennen lernt.

Schaufenster als Kunstwerk

Lena Reiser hat es auch übernommen, neue Werbekanäle zu erschliessen, via Instagram zum Beispiel. «So kommt eine neue Lebendigkeit hinzu», freut sich die Tante. Auch die Website ist hübsch aufgefrischt. Online kaufen und verkaufen aber komme nicht infrage: «Man kann als Händlerin oder auch als Kundin ein Original nur beurteilen, wenn man es in den Händen hält.»

Wichtig ist beiden, dass das Geschäft trotz der alten Stücke unverstaubt wirkt. Brocki-Groove oder Second-Hand-Geruch wären ihnen ein Graus. Frisch und peppig wirken auch die Schaufenster. Irène Spahn sei die Gestalterin, sagt Marianne Reiser, zum Team gehört auch Brigitta Fuchs, und alle drei sind Freundinnen. Alle fünf bis sechs Wochen wird gewechselt, jedes Mal wird das Fenster so selber zum Schmuckstück. Eine Best-of-Show der letzten 40 Jahre ist jetzt in diesen Wochen zu sehen. *mgm*



Marianne Reiser (rechts) und ihre Nichte Lena vor dem Jubiläumsschaufenster am Kirchplatz.

Foto: Marc Dahinden